

«Das ist überhaupt die beste Selbstschutzmassnahme»

Autor(en): **Hartmann, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **110 (2019)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-856032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Das ist überhaupt die beste Selbstschutzmassnahme»

Risiken minimieren | Die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind in der Energiebranche omnipräsent. Netzelektrikerinnen und Elektroinstallateure arbeiten oft «unter Spannung». Der VSE bietet darum regelmässig entsprechende Schulungen und Ausbildungen an. Sicherheitsexperte Thomas Hartmann erläutert, was der VSE punkto Arbeitssicherheit unternimmt.



Zur Person

Thomas Hartmann arbeitet seit 2012 als Fachbereichsleiter Arbeitssicherheit beim VSE. Er leitet in dieser Funktion auch das Sekretariat der Fachkommission Sicherheit im EW. Thomas Hartmann ist gelernter Schreiner und übernahm bereits in seiner Funktion als Maschinenraumverantwortlicher früh die Aufgabe als SiBe. Nach einer Tätigkeit als Verkaufsleiter und technischer Leiter im Bereich Hubarbeitsbühnen, welche er von der Suva zertifizieren lassen musste, wechselte Thomas Hartmann in den Bereich Erwachsenenbildung und absolvierte im Jahr 2000 die Weiterbildung zum Sicherheitsfachmann EKAS, gemäss Eignungsverordnung. Anschliessend war er in der Telekombranche im Mobilfunknetz-Aufbau, in der Qualitätssicherungsfunktion und im Bereich Arbeitssicherheit tätig, bevor er in die Energiebranche zum VSE wechselte.

→ thomas.hartmann@strom.ch
→ VSE, 5000 Aarau

Bulletin: Luftige Höhen, tiefe Gräben und oft auch «unter Spannung»: Die Arbeit in der Energiebranche wird oft mit grossen Risiken verbunden. Sind diese Berufe und Tätigkeiten tatsächlich so gefährlich?

Thomas Hartmann: Nein, in der Energiebranche zu arbeiten, ist nicht gefährlicher als in anderen Berufen, solange man sich an die 5+5 lebenswichtigen Regeln der Suva hält. Wird Gefahr für Leib und Leben erkannt, sagen wir «STOPP». Ausserdem dürfen solche Tätigkeiten nur Personen, die entsprechend instruiert und ausgebildet sind, vornehmen. Dazu gibt es die ESTI-Weisungen 100, 245, 246 und 407, die 2019 überarbeitet worden sind, sowie das Sicherheitshandbuch vom VSE und SVGW, welches jährlich überarbeitet und aktualisiert wird und die anzuwendenden Branchenweisungen enthält.

Welchen Stellenwert hat die Arbeitssicherheit in der Energiebranche?

Generell hat Arbeitssicherheit in allen Branchen einen sehr hohen Stellenwert. Aber die äusseren Bedingungen und Risiken sowie die möglichen schweren Unfälle, die daraus erfolgen können, verlangen in unserer Branche besonders grosse Aufmerksamkeit. Der VSE steht daher in engem Kontakt mit der Suva und dem ESTI.

Wie wird das Risiko von Arbeitsunfällen vermindert?

Die Betriebe vermitteln und schulen laufend die 5+5 lebenswichtigen Regeln im Umgang mit Elektrizität. Das Befolgen dieser Regeln ist die beste Selbstschutzmassnahme, um das Risiko zu minimieren. Eine dieser Regeln lautet zum Beispiel, dass Vorgesetzte einen klaren Auftrag erteilen und dass

Arbeitnehmer diesen erst ausführen dürfen, wenn er klar und verstanden ist. Wichtig ist auch, dass die persönliche Schutzausrüstung intakt ist, den aktuellen Normen entsprechen soll und gemäss Weisung getragen wird. Bei den +5-Regeln handelt es sich um die sicherste Arbeitsmethode: freischalten, sichern, prüfen, erden und sich schützen.

Wie wirken sich diese Massnahmen aus? Nimmt die Anzahl Unfälle ab?

Ja. Dank all dieser Schutzmassnahmen, stetigen Schulungen und Weiterbildungen ereigneten sich in den letzten Jahren gemäss Suva immer weniger schwere Unfälle im Zusammenhang mit Hochspannung.

Vor der Praxis kommt die Theorie. Wo setzt der VSE bei der Sensibilisierung der Arbeiterinnen und Arbeiter an?

Wir bieten in enger Zusammenarbeit mit der Branche sowie der Suva entsprechende Schulungen, Aus- und Weiterbildungen an. Ein Beispiel ist der Lehrgang Elektrotechnische Grundausbildung zu Sachverständigem Personal, der am 9. Januar 2020 beginnt, oder die Weiterbildung zum Autorisierten Ausbilder für sicheres Arbeiten an Weitspannleitungen mit Hochspannung, der vom 10. bis 13. März 2020 durchgeführt wird.

Sie beschäftigen sich intensiv mit der Arbeitssicherheit. Wirkt sich das auch auf Ihr Verhalten im Alltag aus?

Ja, ich wurde generell vorsichtiger und schätze laufend Risiken ab. Auch beim Autofahren oder Freizeitsport wägt man ab. Und so haben sich meine Hobbys halt eher in einen gemütlicheren Bereich verschoben.

INTERVIEW: MR